

Wehrhafte Schweiz

Autor(en): **C.D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **12 (1939)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PIONIER

Offizielles Organ des Eidgenössischen Pionier-Verbandes und der Vereinigung Schweizerischer Feldtelegraphen-Offiziere. Organe officiel de l'Association fédérale des Pionniers

Wehrhafte Schweiz!

So lautet der Titel des neuen Filmes, welcher am 1. August in Anwesenheit von Bundesrat Minger, zahlreicher hoher Offiziere und geladener Gäste im Kino «Rex» in Zürich in festlichem Rahmen erstmals gezeigt wurde. Um es gleich vorweg zu nehmen: der Film wurde von allen Anwesenden mit begeistertem Beifall aufgenommen und verdankt.

Der bereits in den Kinotheatern der Schweiz zur Auf- führung gelangende Streifen ist als offizieller Film des eidg. Militärdepartementes im Auftrag der Eidgenossenschaft erstellt worden. Wie schon sein Titel besagt, handelt es sich jedoch nicht um einen Armee-, sondern um einen eigentlichen *Wehr- film!* Dem Autor war daran gelegen, einmal in Bild und Wort darzutun, dass sich Landesverteidigung heute nicht mehr nur auf die Träger des Waffenkleides beschränkt. *Es ist das ganze Volk*, welches von der Wehr unseres Landes erfasst wird. Dies bringt der neue Film in eindrucklichster Weise zur Darstellung. Er zeigt auf, wo im Staat der Schweizer, wo die Schweizerfrau hingehören, welche Bedeutung der kriegswirtschaftlichen Vor- bereitung zukommt, wie jedermann, bis in die kleine Familie ein wesentliches zur Stärkung der Wehrkraft unserer Heimat beitragen kann. In einem weiteren Abschnitt begründet der Film die Notwendigkeit der sorgfältigen Ausbildung unserer Armee. Ohne gründliche Vorbereitung im Frieden kann ein Heer nicht kräftig schlagen. Das dokumentiert der Film in einer Weise, welche die letzten Zweifler überzeugen muss. Wir sehen Truppen bei der Ausbildung und im Gefecht, wir erleben dar-

über hinaus aber auch, was unsere Soldaten im Kriege zu erwarten hätten.

Wie manche Schweizerfrau hat sich schon die Frage vorgelegt, wo im Falle eines Krieges ihr Platz sei und wie sie ihrerseits dem Lande dienen könne. Der neue Film gibt ihr die Antwort und Wegleitung. Er tut es in einer Form, die insbesondere ans Herz unserer Mütter greift.

Der Film vergisst aber auch den Arbeiter des Geistes und der Faust nicht. Eine eindrucksvolle Bildreihe vermittelt Einblick in verschiedene schweizerische Industrieunternehmen, in welchen heute unsere Waffen geschmiedet werden. Ohne Arbeit keine Wehr, ohne Wehr keine Freiheit, so möchten wir diesen auch bildhaft schönen Akt des Filmes überschreiben.

Dass jeder Schweizer seine Waffe zu Hause hat, spricht wohl am eindringlichsten für die staatsbürgerliche Reife unseres Volkes. In einer erhebenden Szene bringt der Film dies zum Ausdruck, wie überhaupt die ganze Handlung, vom ersten Geschehen bis zum Ende beherrscht ist von einem leitenden Gedanken, dass der Schweizer seine Arbeit nicht dem Zwang des Gesetzes gehorchend leistet, sondern aus eigenem Willen, innerer Verpflichtung, gesinnungsmässiger Zustimmung zum Staat. Diesen Geist spürt man vor allem auch in einem Abschnitt, welcher unsern Grenzschutz an der Arbeit zeigt. In einem unheimlichen Tempo rollt vor uns ab, was alles zum Schutze unserer Grenzen vorgekehrt ist und wie der Apparat funktioniert. Wer je noch an den uns gegebenen militärischen Möglichkeiten gezweifelt haben sollte, wird nach Betrachtung des Filmes beruhigt und voll stolzer Zuversicht das Theater verlassen.

Der Film klingt aus in eine Feldpredigt, eingedenk dessen, dass alles menschliche Mühen vergeblich ist, wenn nicht ein Höherer seinen Schutz gewährt: «Wir wollen trauen auf den höchsten Gott, und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen». Diese Mahnung des Feldpredigers wird den Beschauern auf den Heimweg mitgegeben.

Es würde zu weit führen, wollten wir den Inhalt des neuen Filmes im Detail besprechen. Wir beschränken uns auf die An-

deutung von ein paar wenigen Szenen, die immerhin ein Bild des Gebotenen vermitteln.

Wenn je ein Film es verdiente, vom ganzen Schweizervolk gesehen zu werden, dann dieser Streifen. Er vermittelt staatsbürgerlichen Unterricht wertvollster Art, er bewegt die Herzen aller aufrechten Schweizer und macht uns recht eigentlich stolz, Schweizer sein zu dürfen.

Autor des Filmes ist Hauptmann H. Hausamann in Teufen. In seiner Hand lag ausserdem die Gesamtleitung. Ihn unterstützte als Regisseur in meisterhafter Weise Hermann Haller. Als Kameraleute arbeiteten mit Werner Brandes und G. Walther. Die Musik schrieb H. Haug.

Den Film «Wehrhafte Schweiz» zu sehen wird für jeden Schweizer und jede Schweizerin zum Erlebnis, zur vaterländischen Weihestunde.

C. D.

Volltreffer

(LA) Wer Ende Juli oder Anfang August einer der grossen *Wehrvorführungen* auf der Zürcher Allmend beiwohnen konnte, der wird den *tiefen Eindruck* nicht so bald wieder los, den die Feuerkraft und Wirkungsmöglichkeiten unserer neuen Waffen in jedem Zuschauer hinterlassen haben. Die strammen Grenzsoldaten, die schneidigen Radfahrer- und Kanonierrekruten haben nicht nur auf dem Höckler und an den Hängen des Uetliberges ihre Ziele getroffen, sie haben vor allem auch in den Herzen des Schweizervolkes Volltreffer erzielt, und das nicht nur mit Momentanzündern, sondern auch mit Verzögerungszündern. Kein Strohfeuer rasch verwehter Begeisterung wurde entfacht; eine stille, heisse Glut des Vertrauens und der Zuversicht brennt anhaltend in allen denen, die des gewaltigen Erlebnisses auf der Zürcher Allmend teilhaftig wurden, und sie teilt sich durch Gespräch und Berichte auch allen andern mit, die an keiner der vier Vorführungen teilnehmen konnten.

Manch einer hat vielleicht Tage gebraucht, bis er die mannigfachen starken Eindrücke für Auge und Ohr innerlich verarbeitet hat, bis die Glut auch die härtesten Panzer des Zwei-